

Linsenimplantate als Alternative zu Brille und Kontaktlinsen:

Welches Linsenimplantat ist für mich sinnvoll?

Mannheim, 12. Juni 2018. Viele Menschen mit Fehlsichtigkeit empfinden Brille und Kontaktlinsen als Einschränkung ihrer Lebensqualität. Linsenimplantate bieten hier eine Alternative. Bei der Implantation von Linsen wird die natürliche Linse des menschlichen Auges entfernt und durch eine künstliche Linse ersetzt. Professor Michael C. Knorz, Gründer und ärztlicher Leiter des FreeVis LASIK Zentrums Universitätsklinikum Mannheim kennt die Fragen und Bedürfnisse der Patienten. Er empfiehlt eine umfangreiche Voruntersuchung sowie ein Gespräch über das persönliche Sehverhalten des Patienten und dessen Ziele in Bezug auf den Eingriff. Danach entscheidet sich, welches Linsenimplantat das passende für den Patienten ist.

Wer entscheidet, welcher Eingriff durchgeführt werden kann?

Ob eine Augenlaserbehandlung oder ein Linsenaustausch durchgeführt werden soll, hängt von vielen Faktoren ab: Dem Alter des Patienten, der Art und Schwere der Fehlsichtigkeit sowie den persönlichen Umständen und Bedürfnissen. „Letztlich entscheidet der Facharzt im Anschluss an die Voruntersuchung, welche Behandlungsmethode für den Patienten zu empfehlen ist, damit das beste Resultat erzielt wird“, so Professor Michael C. Knorz.

Wer ist für eine Linsenimplantation geeignet?

Die gesundheitlichen Voraussetzungen für eine Linsenimplantation sind mit den Bedingungen für Augenlaser-Operationen vergleichbar. Die Augen dürfen keine Vorerkrankung aufweisen und die Sehstärke muss seit mindestens einem Jahr stabil sein. Im Gegensatz zum Augenlasern können auch Augen mit hohen Werten der Fehlsichtigkeit behandelt werden. Zum Linsenaustausch wird erst mit Einsetzen der Alterssichtigkeit geraten, also ab dem 40. bis 45. Lebensjahr.

In einem persönlichen Gespräch sollte das individuelle Sehverhalten des Patienten erfragt werden. Der Arzt erfährt darin auch, welche Ziele der Patient mit seinem Eingriff verfolgt. „Hierzu gehörten Fragen wie: Stört eine Brille oder soll weiterhin eine Brille getragen werden? Wird viel gelesen (Bücher), oder mehr ein Laptop bzw. iPad benutzt? Wie wichtig ist ein möglichst optimales Sehen bei Dämmerung und Nacht? Stört auch eine leichte Lesebrille beim Lesen eines Buches oder ist diese akzeptabel? Anhand dieser wenigen Fragen ist schon eine relativ exakte Beratung möglich“, erklärt Professor Michael C. Knorz.

Welches Linsenmodell ist für welche Patienten optimal?

Unterschieden wird zwischen zwei Linsen-Typen, der trifokalen-IOL (Intraokularlinse) und der EDOF-IOL.

„Stark vereinfacht stelle ich meinen Patienten die beiden Linsen-Typen wie folgt dar: Bei der trifokalen IOL gewinnt man eine völlige Unabhängigkeit von einer Brille, bemerkt aber Lichthöfe um Lichter (Halos) bei Dämmerung und Nacht. Wer keine Brille mehr tragen will und eine Lesebrille auch beim Lesen von Büchern als störend empfindet, dem empfehle ich eine trifokale IOL. Gleiches gilt, wenn völlige Brillenunabhängigkeit gewünscht wird,“ so Professor Michael C. Knorz. „Meine Erfahrung zeigt, dass die meisten Patienten nach einer (teuren) Operation eine mehr oder weniger vollständige Brillenunabhängigkeit erwarten. Diese wiederum ist nur mit einer trifokalen IOL *erreichbar*. Daher ist die trifokale IOL sozusagen die Standard-Linse, die ich als erste bespreche. Bei dem Linsenmodell EDOF-IOL gewinnt man eine Brillenunabhängigkeit im Alltag, hat weniger Halos bei Dämmerung und Nacht, jedoch ist zum Lesen noch eine Lesebrille erforderlich. Wem es also nichts ausmacht, zum Lesen eines Buches noch eine Lesebrille zu tragen, dem empfehle ich eine EDOF-IOL. Wer ein möglichst gutes Sehen bei Dämmerung und Nacht höher bewertet als eine völlige Brillenunabhängigkeit, dem empfehle ich ebenfalls eine EDOF-IOL.“

Prof. Dr. Michael Knorz gilt als Pionier der Refraktiven Chirurgie. Er führte 1993 die LASIK in Deutschland ein. Im gleichen Jahr etablierte er den "Schwerpunkt für refraktive Chirurgie" an der Augenklinik des Universitätsklinikums Mannheim aus diesem dann 1999 das FreeVis LASIK Zentrum Universitätsklinikum Mannheim hervorging. Seit über 25 Jahren ist Prof. Knorz maßgeblich an Einführungen innovativer Operationsverfahren zur Korrektur der Fehlsichtigkeit beteiligt, dazu zählen: phake Linsen und der Laser-Linsenaustausch mit dem Femtosekundenlaser. In der aktuell veröffentlichten FOCUS-Ärzteliste 2018 wurde er erneut zum Top-Experten im Bereich Refraktiven Chirurgie und Katarakt gewählt. Das FreeVis LASIK Zentrum Mannheim bietet das gesamte Spektrum der Refraktiven Chirurgie. Es ist Mitglied im Verband der Spezialkliniken Deutschlands für Augenlaser und Refraktive Chirurgie (VSDAR). Weitere Informationen unter www.freevis.de/mannheim und unter <https://www.freevis.de/lasik/smartsurf.html>